

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 36 (1946)
Heft: 46

Artikel: Aus den Walliser Bergen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-649846>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

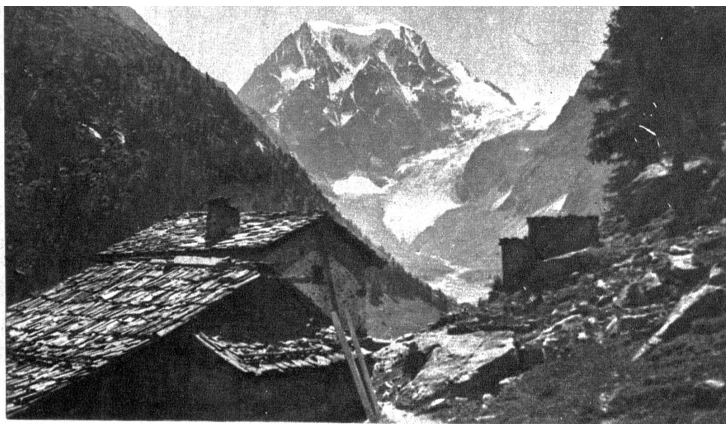
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Arolla mit dem Mont Collon

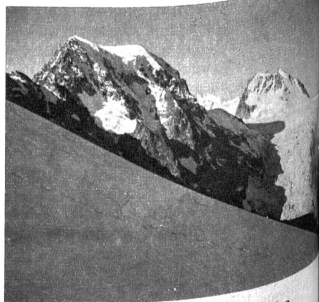
AUS DEN WALLISER BERGEN

Im Jahre 1933 stiegen wir etwas ver-
drossen von der Cabane de Bertol zu Tal.
Das Wetter hatte uns verschiedentlich ge-
narrt, hatte strahlenden Sonnenschein ver-
heissen und anderntags Nebel und Regen
gebracht und auch sonst sorgten allerlei
Widerwärtigkeiten dafür, dass unser Berg-
steigerherz nicht zur Ruhe kam. Eine
Nebelwanderung von Zermatt über den
Col d'Hérens zur Bertolhütte liess uns auf
die letzten Pläne verzichten und den Ent-
schluss fassen, heimzureisen. Am andern
Tag strahlten die Berge ringsum in der Sonne,
so dass ich mir schwur, nicht zu sein.
Male in jener Gegend gewesen zu sein.
In den folgenden Sommern aber lock-
te andere Ziele, und es sollte bis ins Jahr
1939 gehen, bis wir wieder, schwer be-
packt, von Arolla in die über 3400 Meter
hoch gelegene Hütte am Col de Bertol

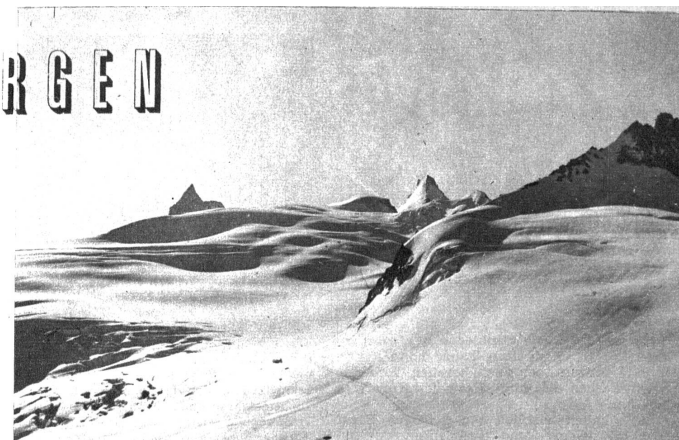
emporstiegen. Noch am Nachmittag be-
suchten wir die berühmte Aiguille de la
Tsa und freuten uns an den prächtigen
Anblicken ins Val d'Hérens und das Tal
von Arolla, an den mächtigen Berggestal-
ten ringsum, vor allem aber an der schö-
nen, aber leider nur sehr kurzen Kletterei
auf dem festen Granit, die auf die schlanke
Spitze führt.

Der folgende Tag erstand grau in grau
und mit einem kalten, scharfen Wind, so
dass wir eine Besteigung der Bouquetins
sich einmal abbrechen, um die warmen
Stuben der Hütte aufzusuchen. Hart-
näckig, wie ein rechter Kraxler sein soll,
versuchten wir unser Heil einen Tag spä-
ter noch einmal, und siehe da: das Wetter
wurde besser und besser, und nach etwa
zwei Stunden Steigens mit den Eisen an
den Schuhen und einigem Klettern in nicht
sehr gutem Fels, war die höchste Spitze
der «Steinblöcke» mit etwa 3850 Meter er-
reicht. Der Wind hatte ringsum reingefegt,
so dass sich Berg an Berg, Gletscher an
Gletscher, eine Hochgebirgslandschaft sel-
bster Pracht. Besonders schön präsen-
tierte sich der Mont Collon, der mächtige
Ausfluss des Tales von Arolla. Gegen
den Osten hin dehnten sich die endlos schei-
nenden Schneefelder des Col d'Hérens,
über die Dent Blanche, Dent d'Hérens
und Matterhorn herüberwinkten.

Am Nachmittag stapften wir in som-
merlicher Gluthitze über eben diesen Col
zum Stockje, jenem kleinen Berg, dessen
Hänge jäh zum Zmuttgletscher abstürzen.
Wir näherten uns Zermatt und suchten



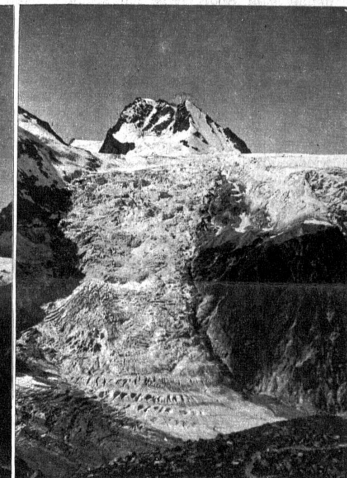
«Grand» und «Petit» Mont Collon



Die Eiswüsten des Col d'Hérens mit Bouquetins, Dent d'Hérens und Matterhorn

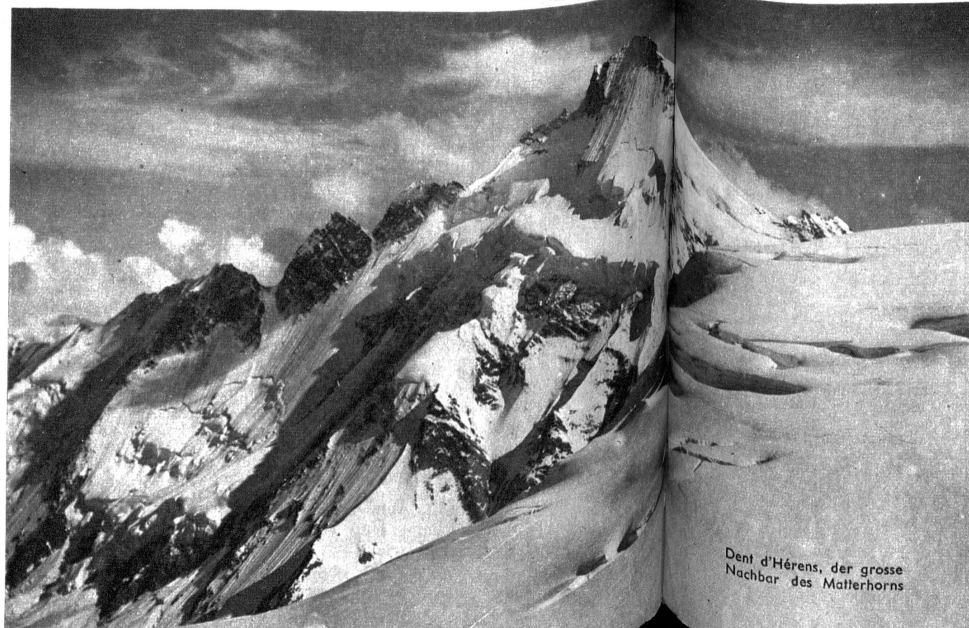


Dent Blanche vom Stockje aus



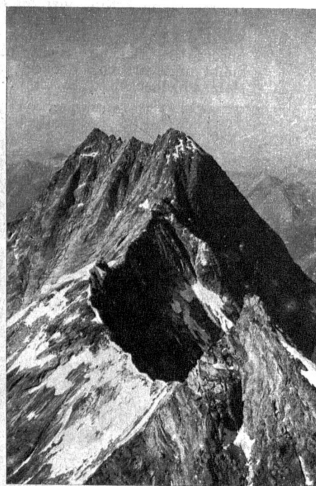
Abstieg von der Bertolhütte: Der
«Petit Mont Collon»

Es kommt nicht von ungefähr, dass,
wer von Walliser Bergen spricht, meist
die Bergwelt von Zermatt meint. «So,
du warst im Wallis? In Zermatt?» Ge-
wiss, die schönsten und grössten Berge
flankieren das Nikolaital, und doch gibt
es im Kanton Wallis noch viele Täler und
noch mehr Berge, die an landschaftlicher
Schönheit den Gegenden um Zermatt und
Saas-Fee nicht nachstehen. Zwar schwin-
gen sich die Gipfel meist nicht über die
Viertausendergrenze empor, und die Dörfer
tragen keine berühmten Namen, und doch
lohn sie es dem Wanderer und Berg-
steiger tausendfach, wenn er zu ihnen
emporsteigt.



Dent d'Hérens, der grosse
Nachbar des Matterhorns

Die Dents de Bouquetins von der Bertolhütte aus



Pointe Genevoise von der Aiguille de la Tsa
aus gesehen

nächst Unterkunft in der stets überfüllten
Schönbühlhütte.

Abseits der ganz «Grossen» bietet Arolla
dem Bergsteiger jedes «Register» vom ein-
fachen Passweg bis zur schärfsten Klette-
rei. Der Bummeler und Geniesser alpiner
Schönheit findet tausend Plätze, von denen
aus er seltene Bilder zu bewundern ver-
mag. Ja, in dieser Hinsicht übertrifft
Arolla wohl jedes andere Walliser-tal.
Lichte Wälder aus knorrigen Arven, jede
ein Bild für sich, laden zum beschaulichen
Wandern. Ueber die Wipfel leuchten die
Berge, dieser in schroffen Felswänden,
jener mit blendend weissem Mantel,
Durchs Tal rauscht ein wilder Bergbach,
und im Sommer wölbt sich mit wallisi-
scher Beharrlichkeit ein blauer Himmel
über der Landschaft.

Wieder ist eine lange Bergfahrt zu Ende.
Mitten im Krieg wanderten wir talaus an
den vertrauten Ortschaften des Val d'Hé-

rens vorbei. Hier, in Evolène, wurde einst
Jegerlehners «Petronella» verfilmt. Es war
im Jahre 1926. Stundenlang haben wir
damals dem seltenen Schauspiel beige-
wohnt.

Unterhalb dem Hauptort wird das Tal
öde, und einzig die Erdpfaffen von Eu-
seigne zwingen den Wanderer wieder zum
Schauen. Nach langen Stunden — es mö-
gen fünf oder sechs sein — erreichten wir
des Tales Ende. Jäh fällt die letzte Stufe
ab ins grössere Haupttal und nach einer
weiterein Stunde hielten wir Einzug in Sit-
ten. Wie gewohnt herrschte trotz des tal-
aufwehenden Windes eine Bruthitze, und
wir waren froh, als uns der Schnellzug
zum Genfersee hintrug.

Seither ist der Krieg zu Ende gegangen,
und das Wallis lockt mit hundert Händen
— in jeder eine Kostbarkeit tragend. Es
ist das Land der Berge und damit für viele
das Land der Sehnsucht.

—e—